

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Gesch. tgl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 33 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 105.

Montag, den 15. April

1861.

Dresden, den 15. April.

— J. Maj. die Königin ist am Sonnabend Abend mittelst Extrazugs von Berlin wieder hier eingetroffen.

— Die sächsische zweite Kammer über die kurhessische Frage. (Schluß.) Georgi: Er bedaure, daß jemals es eine Zeit gegeben, wo man Männer bloß deshalb, weil sie nach der Verfassung gehandelt, bestraft habe. Er bedaure auch, daß die sächsische Regierung an dem Bundesbeschlus von 1852 sich beteiligt, denn es sei dadurch ein bedenkliches Präjudiz geschaffen worden. Die besten Staatsrechtslehrer seien nämlich übereinstimmend darin, daß mit jenem Beschlus die Kompetenz des Bundestags überschritten worden. Und sollte dies nicht der Fall sein, dann würde man heute einen Antrag darauf einbringen müssen, daß die Grundverfassung des deutschen Bundes geändert werde. Da nun die sächsischen Kammern nicht auf Kassel, sondern nur auf Frankfurt einen berechtigten Einfluß äußern könnten, so könne er nur wünschen, daß die Regierung ihren Einfluß in Frankfurt geltend mache, um dem Rechte Recht zu schaffen. Sollte daher in Hessen selbst durch ein gegenseitiges Nachgeben, wobei es aber eines billigen Entgegenkommens der Regierung bedürfen werde, eine Vereinbarung (die er für das Empfehlenswertheste halte) nicht zu Stande kommen, so würde allerdings der Bund nur auf Grundlage der Verfassung von 1831 eine Entscheidung treffen können. Und darauf, daß dies geschehe, hinzuwirken, werde Pflicht der sächsischen Stände sein, denn es werde dies schon durch die zu beschließende Bewahrung bedingt. Eichorius: Nicht ein „gegenseitiges Nachgeben“, sondern endliche Herstellung des in Hessen verletzten Rechts müsse unser Ziel sein. Er wünsche daher eine „Umkehr“ unseres Ministeriums von dem bisher betretenen Wege und den Anschlus an die preussische Politik; schon deshalb, weil seine bisherige keine konstitutionelle gewesen. Die Stände aber müßten um so mehr für Hessen eintreten, als sie bereits für Schleswig-Holstein eingetreten sich verpflichtet gehalten hätten. (Bravos.) Gänther hätte gewünscht, daß man, wie in Braunschweig, eine einstimmige Manifestation für Hessen hätte machen können. Die Spaltung der Deputation mache dies aber unmöglich. Der Redner geht dann auf die Geschichte des kurhessischen Verfassungstreites über und weist nach, wie Hassensflug nur berufen worden, damit der Conflict, dessen Desterreich bedurft, in Scene gesetzt werde. Auch die sächsische Regierung habe keinen andern Grund zu ihren Sympathien für Hassensflug, als ihre Abneigung gegen Preußen gehabt. Welche Garantie aber hätten wir dann dafür, daß nicht heute oder morgen fremde Cabinette ihre Conflict auch einmal zur Abwechslung auf dem Boden unserer Verfassung ausmachten? Vor allen Dingen müsse daher der Rechtsboden wieder hergestellt und die begangene Rechtsverletzung

gesühnt werden, ehe von Veränderungen der Verfassung von 1831 zu reden sei. (Das Resultat der Tage darauf erfolgten Abstimmung haben wir bereits mitgetheilt.)

— Am K. Hoftheater befinden sich von Novitäten „Wilhelm Sohn u. Comp.“ und „Welche Lust Soldat zu sein“, letzteres ein Sololuspiel, auf dem Repertor. Der neu engagirte Balletmeister Herr Pohl ist bereits eingetroffen und wird mit dem 1. Juli seine Thätigkeit beginnen. Herr Lepitre tritt in Pension. Dagegen hat die Generaldirection mit Herrn Terwitz einen neuen auf fünf Jahre lautenden Contract abgeschlossen.

— Auf dem Böhmischen Bahnhofe hat man nunmehr den Anfang gemacht mit Errichtung der Baulichkeiten, welche bis zur Herstellung der neuen und massiven Bahnhofgebäude interimistisch aufgeführt werden. Der hübsche Garten bei der Restauration ist seiner schattigen Bäume beraubt und an der östlichen Seite auf ein kleines Gärtchen reducirt worden um zu Restaurationszwecken benutzt zu werden. Ueber die westliche Seite des bisherigen Gartens führen Schienengleise nach der zu errichtenden Interimshalle, welche an Stelle des großen ehemaligen Bodenbacher Güterbodens aufgeführt wird. Mit dem Abbruch des letztern hat man bereits begonnen. Der Zugang zu dem Personen- und Güterverkehr geschieht dann von der Carolastraße her und glaubt man mit dem Interimsgebäude binnen vier Wochen fertig zu sein. Sobald der Betrieb von dort aus beginnt, wird die alte Auf- und Abfahlehalle abgebrochen und dann die neuen Gebäude in Angriff genommen, doch wird, wie wir gehört haben, bei Errichtung der neuen Gebäude auf eine Uebergangstraße von der Stadt aus nicht Rücksicht genommen werden können.

— Gesang in der Kirche. Nicht selten ist es ein wahres Wort: wie der Mensch singt, so denkt und empfindet er. Durch Weise und Inhalt ergreift Jedes und auch das kirchliche Lied. Fragt man aber, ob man das Lied immer melodisch und rein, immer volltönend und erbaulich von der Menge hört, so muß dies leider verneint werden. Wer die Kirche besucht wird hier bestimmen und bekennen, daß oft ein schneidender Mislaut den Gesang entweicht. Sei es nun von Eilichen Unkenntnis des Gesanges, unfrommer Sinn oder erloschene Andacht, wodurch nicht selten ein verzerrter Klagesang entsteht, sei es die Sucht, sich hervorzudrängen, seine Sinne laut über andere wegschallen zu lassen, die Disharmonie ist nicht hinwegzuleugnen. Singe daher Jeder dem Herrn würdig aus vollem Herzen. Wer dies nicht vermag, der verharre lieber in theilnehmendem Schweigen bei den Psalmen der Gemeinde, denn solche unharmonische Laute föhren die Andacht vieler, eine solche Störung ist Entweihung.

— Anno 1886 geht die Welt zu Grunde. Bekanntlich ist Ostern ein bewegliches Fest, dessen Datum vom Monde be-